



20. Jan. 2012  
Kunsthalle Bremen  
Edvard Munch

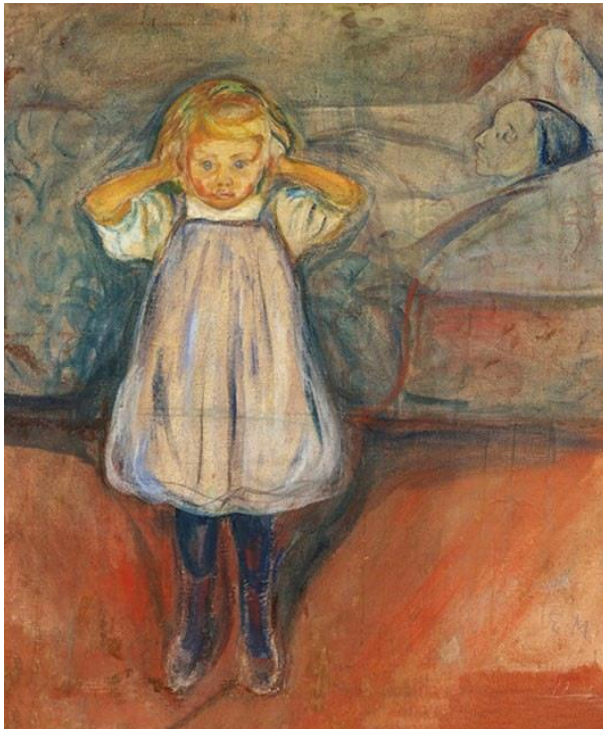
VEREINIGT  
**BILDUNG  
UND  
KULTUR**  
IN BREMEN

## Rätsel hinter der Leinwand 24 BiKultler auf Bildungs-Tour

**Zweifellos hat der Rest der BiKultler eine Menge verpasst!**

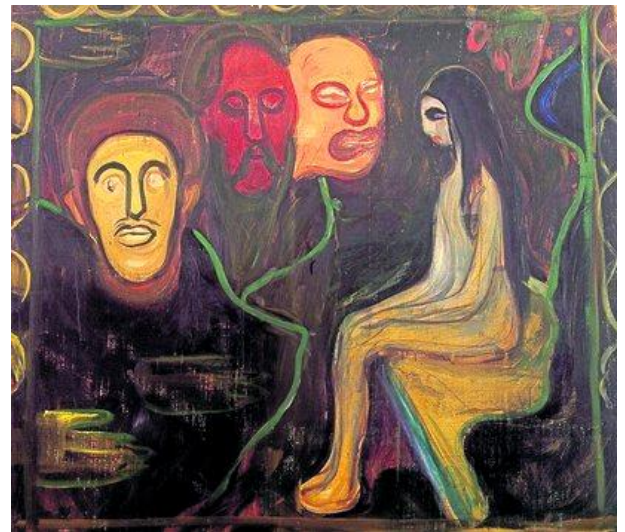
Nach bequemer Fahrt mit Thiesings Bus, sicher gesteuert von Kurt Lietemeyer, erreichten wir etwas zu früh die Kunsthalle Bremen. Nach einer kurzen Einführung per Dias erlebten wir in zwei Gruppen bemerkenswerte Einblicke mit Erläuterung zur Kunst jener Zeit und zum Leben des Edvard Munch.

Aber auch die Geschichte und der Behandlung von Gemälden wurde uns spannend wiedergegeben. Anlässlich eines geplanten Werkverzeichnisses, zu dem das Munch-Museum in Oslo Kollegen aus aller Welt um Hilfe gebeten hatte, wurde 2005 das Bild „Das Kind und der Tod“ mehrfach geröntgt. Dies führte zu einer sensationellen Entdeckung, denn unter Munchs Gemälde befand sich eine



weitere Leinwand.

Das neu gefundene Ölbild „Mädchen und drei Männerköpfe“ wirkt höchst grotesk. Rechts sitzt ein nacktes Mädchen, das die Beine zusammengekniffen und den



Kopf gesenkt hat. An einem Band schweben wie Luftballons drei Männerköpfe. Der orangefarbene Kopf ist dem Mädchen zugewandt und schneidet ihm eine Fratze. Thema des Gemäldes ist die Bedrohung der Unschuld des Mädchens durch die sexuelle Begierde des Mannes. Ausstellungskuratorin Dorothee Hansen schlägt den Bogen weiter: „Munch vereinigt in diesem Bild Themen wie Unschuld und Begierde, Liebe und Tod, die ihn zeitlebens beschäftigt haben.“

Warum Munch die in seinem Schaffen einzigartige Komposition unter einem anderen Bild verschwinden ließ, bleibt rätselhaft.

Sicherlich ist jeder Betrachter des Bildes „Das Mädchen und der Tod“ (damaliger Name: „Das Mädchen und die tote Mutter“) innerlich zutiefst betroffen. Es wurde 1918 für 25 000 Mark von der Kunsthalle Bremen gekauft. Heutiger Wert: über 1 Million €. Dies war der erste Kauf eines Munchgemäldes durch eine deutsche Kunsthalle. Neben Besitzungen der Kunsthalle Bremen wurden uns hochrangige Leihgaben u. a. aus dem Munch Museum in Oslo, dem Kunstmuseum Bergen, aus Basel und aus Übersee gezeigt, interpretiert und erörtert.



Neben dem immer wiederkehrenden Thema „Tod“ beschäftigt er sich zeit Lebens mit den Themen Angst, Unschuld und Begierde. Energiegeladen erscheint der „Mädchenakt auf rotem Tuch“ von 1902, während „Die Hände“ (1893/94) eine Frau mit zwei Körpern zeigt: rechts jungmädchenhaft mit gierigen Händen, links fraulich entwickelt mit verwaschenem Zugriff.



Munch galt im Dritten Reich als „entartet“. Von Kunstkennern wurden einige seiner Bilder in dieser Zeit versteckt, wobei dies nicht immer sachgemäß geschah, was oft Schäden zur Folge hatte. Ob durch spätere Restaurierung wirklich der Originalzustand wiederhergestellt werden konnten, ist unklar. Ein solches, stark restauriertes Bild wurde uns gezeigt und erörtert.

Nach gut 60 Minuten endete die Führung. Zeit zum vertiefenden Wiederholen, einer Pause im Café oder einem Rundgang durch Bremens Innenstadt, denn die Kunsthalle liegt sehr zentral. Einige Gruppen fanden den Weg zum Paula Moder-



sohn-Becker Museum in der Böttcherstraße, wo gerade eine Ausstellung über Oda Krohg zu sehen ist. Edvard Munch hat diese „Malerin und Muse im Kreis um Edvard Munch“ in einer Radierung festgehalten, die auch in der Kunsthalle zu sehen war. Die Personen sind Edvard Munch, Christian Krohg, Jappe Nilssen, Oda Krohg, Hans Jæger, Gunnar Heiberg und Jørgen Engelhardt. Diese Namen hörten wir bei der Führung mehrmals. Im Bild „Mädchen und drei Männerköpfe“

sind Jappe Nilssen, Christian Krohg und Jørgen Engelhardt dargestellt.

Die zweistündige Stadtrundfahrt führte uns in die weniger von Touristen besuchten Industrie- und Villengebiete. Christine Könsen, professionelle Stadtführerin, informierte uns humorvoll und gut verständlich. Bremen hat neben etlichen alt-



eingesessenen Unternehmen zahlreiche Betriebe mit modernster Technik. Beeindruckend war für uns die Fülle der wissenschaftlichen Einrichtungen an der Universität. Im 146 m hohen Fallturm gewinnt man Erkenntnisse zur Schwerelosigkeit. Bremen verfügt aber auch noch über Freiflächen, wo eine rege Bautätigkeit herrscht.

Den Abschluss bildete ein kurzer Besuch des historischen Marktplatzes. Jedenfalls hörten wir viel Neues über unsere Nachbarstadt. G.P.

